



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tausend Jahre deutsch-französischer Beziehungen

Haller, Johannes

Stuttgart [u.a.], 1930

das russisch-französische Bündnis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77090)

den Geheimvertrag mit Rußland, der dicht vor seiner Erneuerung stand, fallen zu lassen. Die Antwort war der Abschluß des Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich (August 1891). Die Wirkung in der französischen Öffentlichkeit war ein jähes Aufflammen der „Revanche“. Wer nur auf die Äußerungen der Volksstimmung hörte, die bei Flottenbesuchen und ähnlichen Verbrüderungsfesten laut wurde, der konnte meinen, man stehe unmittelbar vor dem Kriege. Einsichtige französische Politiker haben es wohl niemals so angesehen. Sie wußten, daß es nicht von Frankreich abhing, wann der ersehnte Augenblick der Tat eintrat, und sie konnten warten. Das besagte die Wendung, mit der man das Geschehene zu kennzeichnen liebte: Frankreich hat seinen Rang wieder eingenommen.

Die deutschen Staatsmänner, die es dazu hatten kommen lassen, haben die Tragweite des Ereignisses nicht erkannt, sie haben namentlich nicht gesehen, wie sehr dadurch ihrer Politik der Verständigung mit Frankreich der Boden entzogen war. Sie gefielen sich darin, das Bündnis der Nachbarn erst zu leugnen, dann für ungefährlich zu erklären. In militärischer Hinsicht mochte das richtig sein. Auch einem gleichzeitigen Angriff von Osten und Westen war das Deutsche Reich im Bunde mit Österreich und Italien einstweilen wohl gewachsen. Politisch aber war die Gefahr umso größer: Deutschland hatte die Freiheit der Bewegung verloren, es war an seine Bundesgenossen gefesselt und vom Wohlwollen Englands abhängig geworden. Alle Versuche, dieser Zwangslage durch Anschluß an den russisch-französischen Bund sich zu entwinden, waren angesichts des französischen Widerstands vergeblich. Nur mit Widerstreben ließ Frankreich es sich gefallen, im chinesisch-japanischen Kriege 1894 gemeinsam mit Deutschland und Rußland einzuschreiten. Ein Versuch, der von Rußland ausging, während des Burenkrieges (1899) eine gemeinsame Front zu dreien gegen England zu bilden, ebenso der von Spanien betriebene Zusammenschluß aller festländischen Mächte scheiterte an der Weigerung Frankreichs, den Besitzstand des Deutschen Reiches anzuerkennen. Sogar zu einer bloßen Höf-

lichkeit, wie der Teilnahme an der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals (1895), entschloß sich die französische Regierung erst auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren. Auch die Enttäuschung, die weiter Kreise mit der Zeit sich bemächtigte, als das russische Bündnis immer weniger die erhoffte Frucht zu tragen schien und der große Augenblick niemals kommen wollte, änderte nichts an der Stimmung gegen Deutschland. Noch im Jahre 1905 hat der französische Widerspruch den Zaren genötigt, von dem schon unterzeichneten Bündnis mit dem Deutschen Reich zurückzutreten. Oberster Grundsatz französischer Politik war und blieb, Deutschland als den Feind zu betrachten, mit dem man nur im Zustand des unbefristeten Waffenstillstands lebte.

Daß die Männer, die Deutschlands Geschicke lenkten, in dieser Lage es auf sich nahmen, auch die Beziehungen zu England aufs Spiel zu setzen, erscheint, je mehr man die Entwicklung im großen übersieht, umso unbegreiflicher. Wie und warum das Verhältnis zu England seit Mitte der 90er Jahre sich getrübt hatte, gehört ebensowenig in den Zusammenhang unserer Darstellung wie die Geschichte der verunglückten deutsch-englischen Bündnisversuche um die Wende des Jahrhunderts. Seitdem bestand zwischen England und dem Deutschen Reich eine Spannung, die sich zu offener Gegnerschaft entwickelte, je mehr die deutsche Kriegsflotte in den Augen der Engländer zu bedrohlicher Stärke heranwuchs.

Vom persönlichen Standpunkt hängt es ab, ob man es als Verdienst oder als Schuld der französischen Staatsmänner ansehen will, die verlockenden Vorteile, die diese Lage für Frankreich bot, in einer Weise ausgenutzt zu haben, die allerdings ihr Land durch eine ungeheure Blutlache an das Ziel seiner Wünsche geführt, Europa aber zugrunde gerichtet und aus der Herrschaft über den Erdball herabgestürzt hat.